**„Muuske“ seilt in’t Winterlager**

van Erhard Brüchert, in’t nordollenborger Platt överdragen van Rita Kropp

Dat is al laat, de Namiddagssünn steiht al deep, un wi mööt noch Klock Viddel vör fief de Klapp-Brügg bi Zecherin passeeren. Wi seilt in den Peenestrom vör Usedom – van Wolgast bit na Mönkebude. „Muuske“ mutt in dat Winterlager, dat is nu al Harvst. De Wind steiht goot, West-Noordwest, koolt un stevig, wi maakt fief Knoten – wi bruukt also den Diesel nich. Een Tunn na de anner haakt wi af – dör dat vörpommersche Boddenreveer mit de plattdüütschen Naams „Achterwater“, „Moderort“, „Neidbullen“, „Janitzower Hard“, „Usedomer Hard“. An de Havens van Lassan un Rankwitz vörbi. An’n Horizont in Süd treckt de slanke Hanse-Karktorn van de Stadt Usedom langsam achterut. Een hogen, gries-blauen Harvst-Heven steiht över de Peene, de hier man blots een bit dree Meter deep is. Sogor dat Tüschenahner Meer is deper, denk ik – man de Peenemündung is mehr as twintig Seemielen lang un tweehunnert bit tweedusend Meter breet. Blots nich ut de Tonnenstreek ruutslippen … blots an’n lesten Dag in’n Sömmer nich up Schiet sitten … dat weer doch to pienlich.

Wi kriegt knapp up Tiet de Zecherin-Brügg. Blots noch een anner Boot geiht mit us dör de hochklappte Brügg, de Höövttiet van de Seilers is nu al lang vörbi. Denn treckt de ole, dode Iesenbahn-Brügg bi Karnin langsam an us vörbi, an de apen Döör van dat grode Stettiner Haff. Disse Brügg is siet 1945 een Ruine, Schrott – in de Korten steiht sinnig „Baudenkmal“. Dorbi is dat blots noch een riesigen, rustigen Iesenstangen-Kasten, an dat Enn van den Tweeden Weltkrieg toschann maakt – blots noch van Weert för de Möwen un anner Vagels. Doot un ahn Sinn wiest de rot-swarten Iesenstücke över dat Water, woll föfftig Meters hoch in den Harvst-Heven van Vörpommern, wor de Sünn nu bold daal is. As een Skelett, denk ik – un kiek dor nich mehr hen. Mien Söhn wahrschaut mi vör de neegst, rode Tunn an Backbord.

Wi seilt gau vörbi. Wi sünd nu dat eenzige Schipp up dat Stettiner Haff. Noch twee Stünnen bit na Mönkebude, bi mehr un mehr böigen Wind. De Heven warrt nu gau dunkel un bold swart. De letzte halv Stünn mööt wi akraat up dat Lücht van den Haven van Mönkebude tohollen, anners sitt wi doch noch up Schiet. Also nehmt wi den Diesel dorto. De Nacht kummt so gau, de Dag is al to kort. Man allens geiht goot. De Sömmer is to Enn, de Winter kann kamen – de kole Wind treckt al dör mien Anorak. Wi leggt in Mönkebude in Düstern an un kraant „Muuske“ eerst an’n annern Morgen – bi Regen, Storm un Schietweer. Un wi besnackt neie Plaans för Seiltörns in den tokamen Sömmer – villicht na Polen un Sweden …

*seilt* – segelt; *passeren* – passieren, an … vorbeifahren; *Diesel* – Diesel-Schiffs­motor; *treckt … achterut* – wird … sichtbar; *hogen* – hoher; *rutslippen* – herausgleiten, -flutschen; *up Schiet sitten* – auf Land auflaufen, festsitzen; *Iesenbahn-Brügg* (*sprich: iisnbaan-brüch*) – Eisenbahnbrücke; *toschann* *maakt* – zerstört; *daal* – unten, *hier:* untergegangen; *wahrschaut* – warnt; *akraat* – genau; *gau* – rasch; *kranen* – kranen, *seemannssprachlich für:* mit dem Kran an Land heben; *Seiltörns* – Segeltörns, -fahrten